

Wenn Wohnen unbezahlbar wird

In Regensburg steigen die Mieten /OB Hans Schaidinger: Dauerhafte Lösung wird nicht leicht

Regensburg – Eine bezahlbare Wohnung in Regensburg zu finden ist mittlerweile fast unmöglich. Die Mieten stiegen in den letzten zwölf Jahren massiv. Bis zu elf Euro pro Quadratmeter sind in der Altstadt mittlerweile möglich.

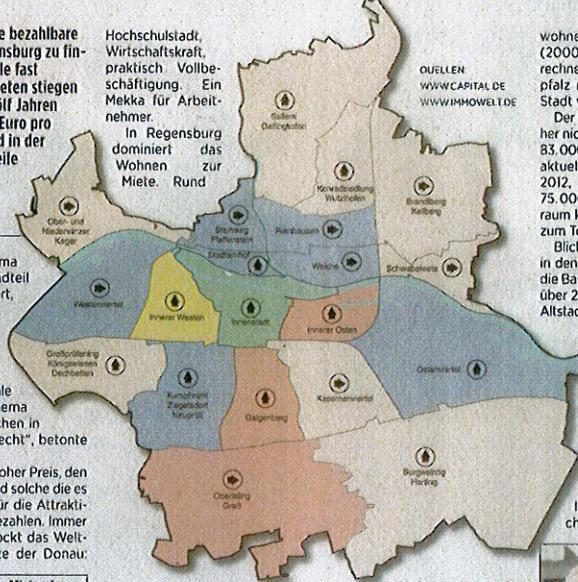
Von Kathrin Kammerleier

Wenn ein Thema zum Hauptbestandteil einer Rede avanciert, ist klar: Es brennt. „Wohnen“ spielte bei der Neujaarsansprache von OB Hans Schaidinger so eine zentrale Rolle. „Das Thema bewegt die Menschen in unserer Stadt zurecht“, betonte der OB.

Denn es ist ein hoher Preis, den Regensburger – und solche die es werden wollen – für die Attraktivität ihrer Stadt bezahlen. Immer mehr Menschen lockt das Weltenerbe an die Spitze der Donau.

Hochschulstadt, Wirtschaftskraft praktisch Vollbeschäftigung. Ein Mekka für Arbeitnehmer.

In Regensburg dominiert das Wohnen. Rund



Mietpreise

- ➡ stabil
- ⬆️ Anstieg erwartet

72 Prozent der Einwohner, so konstatiert das Amt für Stadtentwicklung im Fachprogramm Wohnen II, leben in einer Mietwohnung.

Mit rund 1.000 Zuzügen pro Jahr wächst Regensburg seit langem rasant und konstant. Die Ein-

wohnerzahl stieg von 143.000 (2000) auf 152.000. Bis 2030 rechnet die Regierung der Oberpfalz mit einem Wachstum der Stadt von 6,6 Prozent.

Der Wohnungsmarkt hat da bisher nicht mitgehalten. Etwas über 83.000 Wohnungen vermerkt das aktuelle Statistische Jahrbuch 2012, 2000 waren es knapp 75.000. Die Crux: Ist der Wohnraum knapp und kostbar, kann er zum Toppreis vermietet werden.

Blick auf die Grafik (s. u.) zeigt in den letzten zwölf Jahren stieg die Basismiete im Stadtgebiet um über 26 Prozent. Im Zentrum, der Altstadt, sogar um fast 35 Prozent.

Eine dauerhafte Lösung für das „Wohnungsproblem“ zu erreichen „wird also nicht leicht“, bemerkte Schaidinger in seiner Rede.

„Die Nachfrage nach Mietwohnungen und Immobilieneigentum ist in Regensburg in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Dementsprechend haben die Preise auf

dem freien Immobilienmarkt spürbar angezogen. Der Grund für diese Entwicklung ist eigentlich ein erfreulicher, nämlich der große wirtschaftliche Erfolg unserer Stadt, der viele Neubürger nach Regensburg zieht“, so OB Hans Schaidinger zur BLIZZ-Anfrage.

„Unsere Herausforderung als Kommune ist, dafür zu sorgen, dass es auch für diejenigen ausreichend bezahlbaren Wohnraum gibt, die sich die hohen Quadratmeterpreise nicht leisten können.

Bereits im Mai 2010 hat der Stadtrat deshalb den Beschluss gefasst, dass bei großen neuen Wohngebieten (wie z. B. dem „Candis“-Quartier auf dem Areal der ehemaligen Zuckerfabrik, Ann. d. Red.) im Geschosswohnungsbau 15 Prozent der Wohnfläche als öffentlich geforderte Mietwohnungen errichtet werden müssen.

Auf Anträge der Fraktionen von CSU und SPD wird diese Quote künftig auf 20 Prozent erhöht werden.

Entscheidend wird sein, dass wir den richtigen Mietpreis vorgeben, zu dem diese Wohnungen angeboten werden.“



Helga ist wegen der hohen Mieten aus der Stadt nach Kumpfmühl gezogen. „Immer noch geht fast die Hälfte meiner Rente für Miete drauf.“



Ein Drittel vom Gehalt muss Juliane für ihre Wohnung mitten in der Altstadt zahlen



v. l.: Doreth (Prüfening) und Frederike (Innerer Westen) müssen ungefähr ein Drittel von ihrem Lohn für die Miete weglegen.



Teresa findet es im Osten von Regensburg nicht so teuer. Bei Thomas ist die Miete in Reinhausen in einem Jahr um 140 Euro gestiegen.

